

Historische Motorräder knatterten durch den Steinbruch

Der MSC Schatthausen organisierte zwei Läufe der D-Cup-Serie im Oldtimer-Trial – Ehrung für Günter Waldi

Von Michael Rappe

Schatthausen. Alte Motorräder sind Günter Waldis ganz große Leidenschaft. Die Schatthäuser Trialsport-Legende, seit dem 25. März 80 Jahre alt, hat selbst einige historische Zweiräder daheim, das älteste ist von 1930. Mit 16 Jahren war Waldi 1950 das jüngste Gründungsmitglied des MSC Schatthausen. Er war zunächst auch selbst aktiv, aber Fahren war im Gegensatz zum Bauen von Motorrädern und zum Organisieren von Veranstaltungen nicht so seine Stärke. So machte er sich bundesweit einen Namen als Betreuer von jungen Fahrern und als Trialsportreferent.

Waldi ging am vergangenen Wochenende förmlich das Herz auf, mit leuchtenden Augen stand er an der herrlichen Trialstrecke seines Heimatortes, um die Fahrer und ihre verschiedenen Oldtimer zu sehen. Sohn Matthias Waldi hatte ihm einen großen Geburtstagswunsch erfüllt und nach sieben Jahren mal wieder zwei Läufe der D-Cup-Serie für Oldtimer nach Schatthausen geholt. Und da der alte Herr nicht mehr so gut zu Fuß ist, bekam er noch ein besonderes Geschenk. Mit einem aus Schrott zusammengebauten Kettenrad wurde er bergauf, bergab übers Gelände kutschiert.

Um die Strecke im früheren Steinbruch werden die Schatthäuser überall benedigt. Auch deshalb kamen 99 Starter aus ganz Deutschland, aus Österreich und der Schweiz zum Auftakt der D-Cup-Serie 2014, die aus zwölf Läufen an sechs



Gerd Merkel vom MSC Schatthausen holte sich im Oldtimer-Trial am Sonntag den Sieg mit einem sogenannten „Twinshocker“-Motorrad. Foto: Pfeifer

Standorten besteht. Schatthausen bildete dieses Jahr den Auftakt. Der Schweizer Walter Lehmann reiste sogar mit einer Ente an, mit der er auch sein Motorrad transportierte.

Die Classic-Trial-Fahrer sind wie eine Familie. Vor den verschiedenen Sektionen diskutieren sie die beste Spur und

geben sich gegenseitig Tipps. Gefahren wurde in zehn Klassen und fünf Kategorien. Die Kategorie A (Viertakt pre-unit) sind Motorräder vor 1965, bei denen Motor und Getriebe zwei eigenständige Einheiten sind. Bei der Kategorie B (Viertakt unit) sind Motor und Getriebe eine Einheit. In der Kategorie C sind

alle Motorräder mit Zweitaktmotoren zugelassen. In der Kategorie D sind sogenannte „Twinshocker“ am Start, Motorräder ab 1966 mit zwei Stoßdämpfern. Erlaubt sind Zwei- und Viertaktmotoren. Die Kategorie E besteht aus luftgekühlten Motorrädern („LuMos“).

Acht verschiedene Sektionen waren viermal zu durchfahren. Die Trialer können zwischen fünf Schwierigkeitsgraden wählen. „Die blaue Spur ist die schwierigste“, erklärte Fahrleiter Matthias Waldi, dann kommen gelb, weiß, rot und grün. Das Beherrschen von Körper und Maschine ist die wichtigste Herausforderung für die Sportler. Kommen sie ohne Bodenberührung über die Hindernisse, gibt es null Fehlerpunkte, für eine Berührung einen, für drei und mehr Berührungen drei Fehlerpunkte. Ein deutlicher Stillstand oder Sturz führt zu fünf Punkten, das Auslassen einer Sektion zu zehn Punkten. Letzteres passierte einem Fahrer am Samstag gleich zweimal. Pech gehabt!

Gerd Merkel vom MSC Schatthausen war am Samstag mit seiner Leistung nicht zufrieden, doch am Sonntag holte er sich den Sieg in der Klasse 5 (Twinshocker Experten International, blaue Spur). „Ich habe zwei Fahrer geschlagen, die ich bisher selten hinter mir lassen konnte“, freute sich der Ziegelhauer. Ein Sieg vor heimischem Publikum sei immer etwas ganz Besonderes. Die Sektionen fand er sehr fair, „man muss ja auch auf die älteren Motorräder und Fahrer Rücksicht nehmen“, so Merkel. Es war nicht der einzige Schatthäuser Erfolg. Ortwin Sann



Ehrung für Günter Waldi (re.): Bürgermeister Ludwig Sauer (li.) und der MSC-Vorsitzende Martin Comos gratulieren. Foto: Pfeifer

gewann bei den Experten (Twinshocker gelbe Spur), einen weiteren Sieg gab es für Thomas Heller (Fortgeschrittene Twinshocker rote Spur). Dritter bei den „LuMos“ wurde Nico Hack, und Julian Grabenbauer belegte bei den Spezialisten (Twinshocker weiße Spur) Rang elf.

„So eine Veranstaltung steht und fällt natürlich mit dem Wetter“, freute sich Günter Waldi über den strahlenden Sonnenschein. Alle Fahrer hätten sich begeistert geäußert. Und für Waldi gab es noch eine besondere Ehrung durch Bürgermeister Ludwig Sauer und Willi Lauble vom Deutschen Motorsport-Verband. Ein rundum perfektes Wochenende für ihn.